

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73676](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73676)

Der Ammerländer

(Hornsprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,90 Mark. Alle Botanikanten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einseitige Kleingeld- (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Resten kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unerlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 217.

Westerfede, Mittwoch den 17. September 1919.

59. Jahrgang.

Die Rückversicherung.

Wenn die Reichsregierung jetzt aus den Archiven des auswärtigen Amtes den alten Bismarckischen Rückversicherungsvertrag mit Rußland aus dem Jahre 1887 hat veröffentlichen lassen, so ist das ein Vorname ohne jedes aktuelle Interesse und auch vom rein geschichtlichen Standpunkt aus keine Sensation. Was der entamete Bismarck 1896 in den „Samburger Nachrichten“ über den längst nicht mehr erneuerten Rückversicherungsvertrag bekanntgegeben hatte, enthielt in der Tat schon alles Wesentliche. Der Vertrag war ein Instrument zur Sicherung, so man könnte fast sagen, zur Erzwingung der Friedenserhaltung in Europa. Schon fanden sich deutlich abgegrenzte Machtgruppen Deutschlands, Österreichs und Rußlands-Frankreich gegenüber. Deutschland selbst betrachtete Bismarck damals als gestützt, und es war deshalb unbedingt friedliebend. Gefahr für den Frieden drohte einmal von Frankreich, als man hier, das dieses bei geeigneter Gelegenheit zum Revanchetrag führen würde, wenn es auf Bundesgenossen, Mittelfürer hätte konnte, deren wichtigste Aufgabe es war, die von Österreich her kommenden Gefahren abzuwehren. In dem nun der Rückversicherungsvertrag Deutschland verschiftete, falls Rußland einen Krieg führte, wohlwollende Neutralität zu beobachten, entließ für Frankreich jede Hoffnung auf russische Verbündetheit, und es war wohl eher über gewungen, friedlich zu bleiben. Für den entgegenzusetzen an sich so gut wie unmögliche Fall, daß ein Nachfolger Bismarcks hätte einen unpopulären Angriffskrieg gegen Frankreich führen wollen, so ein jenen die Hände gebunden durch die ausdrückliche Vertragsbestimmung, Rußlands Verpflichtung zur Neutralität habe keine Geltung, falls Deutschland Frankreich angriffe. Dann drohte für Deutschland also der Zweifrontenkrieg, eine Gefahr, deren ganzer Grundcharakter sich ohne die Erfahrungen des Weltkrieges unüberwindlich zu erkennen war; eine Gefahr, die auch einmal als möglich angenommen — friegslustigen Deutschland jede Angriffsbahnen gegen Frankreich hätte bezeichnen müssen.

Aber nicht nur der Friede zwischen Deutschland und Frankreich war durch die Bestimmungen des Rückversicherungsvertrages zwingend gesichert. Auch ein Österreichisch-russischer Waffenstillestand war durch ihn unmöglich. Zwischen Österreich und dem Deutschen Reich bestand das (zunächst schon zum Dreieck geweitete) Brest-Litovsk-Verständnis, das Deutschland verpflichtete, Österreich-Ungarn mit gesamer Mittelmacht beizustehen, falls dieses angegriffen würde — wodurch für Rußland der Gedanke eines Angriffes auf die Doppelmonarchie bei den damaligen Machtverhältnissen undenkbar wurde. Und die Bestimmung des Rückversicherungsvertrages, Deutschlands Verpflichtung zur Neutralität solle nicht gelten, falls Rußland Österreich angriffe, unterließ in seiner Form Rußland gegenüber nach einem Deutschlands Bundespflicht gegen Österreich. Wie aber, wenn Österreich-Ungarn ein einmal sollte den Frieden lösen wollen? Ein Waffenstillestand gegen Rußland konnte Österreich-Ungarn nicht eingehen, wenn es auch das Deutsche Reich dafür gewinnen konnte. Auch das war durch den Rückversicherungsvertrag gesichert; denn im Falle eines Verteidigungskrieges Rußlands gegen Österreich war ja Deutschland zur wohlwollenden Neutralität verpflichtet.

Wie man sieht, diese Bismarckische Friedenssicherung war ein wenig kompliziert — und im Grunde doch höchst einfach, sowie man sich ihren tiefen Gedankenlage macht hat, der war: Keine der vier großen europäischen Weltmächte sollte für einen Angriffskrieg einen Bundesgenossen zur Seite, eine übermäßige Gegenwehr aber sich gegenüber haben. Griffe Deutschland Frankreich an, so bekame es mit Frankreich und Rußland zu tun; ginge Rußland gegen Österreich vor, so traten ihm Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich entgegen. Etwa aber einen der beiden Mindermächtigen von den vier der Oberen, mit dem überlegenen Gegner anzubinden, Frankreich mit dem Deutschen Reich oder Österreich mit dem Reich des Baren, dann hätte es die Angelegenheiten allein auszuwachen gehabt, konnte seinen Bundesgenossen gewinnen — so daß es also von vornherein zu Niederlagen gezwungen wäre.

Mit diesem Vertrag und dem Verhältnisspolitik durfte Bismarck glauben, den Frieden Europas auf absehbare Zeit gesichert zu haben. Jeder hat Kaiser Wilhelm II. schon nach dem ersten d. d. Juliener Vertrag nicht erneuern lassen — ein Fehler, über dessen Tragweite die Geschichte ihr endgültiges Urteil zu sprechen haben wird. Danach sei hier weiter mit die Rede, sondern nur die große Lehre noch gezogen, die sich aus Bismarcks Vertrag mit Rußland ergibt. So übertrug man den Frieden nicht dadurch, daß man alleinständig die Prinzipien vertrat und in die Verhältnisse eintrat, Prinzipien, die sich nicht finden, weil der natürliche Gegensatz jedes Staates gegen sie aufsteht, und nicht aufheben wird. Sondern dadurch, daß man den natürlichen Gegensatz jedes Staates in den Dienst der Friedenssicherung stellt. Der Staat, die leitende Staatsmänner großer Reiche in Washington von G. und an zu handeln, ist Bismarck nie nachgefolgt. ...

... pachte sie gerade bei ihrem Willen in Rußland. Ich biete dir die Sicherheit, nicht von einer Überwältigung angesetzt zu werden.“ Das laute er zu Österreich, zu Rußland, mittelbar auch zu Frankreich. Um diese Sicherheit zu gewinnen, mußten die leitenden Staatsmänner der beiden östlichen Reichsteile jedoch jeden eigenen Anstaltsplan aufgeben. Und sie taten das, weil ihnen jene Sicherheit im Interesse der Macht ihres Staates unbedingt erwünscht war.

Wollen wir daraus nicht lernen? Wieder lernen, wie man auswärtige Politik macht? Nicht, indem wir Bismarck Bismarcks Einzelhandlungen nachahmen, was ja auch ganz unmöglich geworden ist. Sondern indem wir uns wieder gewöhnen, unsere Politik von den Interessen, Staaten und Menschen, wie sie ... bestimmen lassen, und ...

Bismarcks Rückversicherungsvertrag.

Deutsch-russische Abmachungen.

Der Inhalt des deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages vom 18. Juni 1887 war der Welt bisher nur aus einer Mitteilung der Samburger Nachrichten vom 24. Oktober 1896 bekannt, die von Fürstin Bismarck selbst herüberbrachte. Bei dem großen Interesse, das dieser Vertrag für jeden bietet, der sich mit der politischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte beschäftigt, wird nun sein Wortlaut nicht länger der Öffentlichkeit vorenthalten werden. In seinen Hauptartikeln bestimmte der Vertrag folgendes:

Für den Fall, daß einer der hohen vertragsschließenden Teile sich mit einer dritten Großmacht im Kriege befinden sollte, wird der andere eine wohlwollende Neutralität beobachten und seine Sorge darauf richten, den Streit zu localisieren. Diese Bestimmungen soll ein Krieg gegen Österreich oder Frankreich keine Anwendung finden, falls dieser Krieg durch einen Angriff eines der hohen vertragsschließenden Teile gegen eine dieser beiden Mächte hervorgerufen ist.

Deutschland erkennt die geschichtlich erworbenen Rechte Rußlands auf der Balkan-Halbinsel an und insbesondere die Rechtmäßigkeit seines vorliegenden und entstehenden Einflusses in Albanien und Ost-Rumelien. Die beiden Mächte verpflichten sich, keine Änderungen des territorialen Status quo der genannten Halbinsel ohne vorheriges Einverständnis auszulassen und sich abzusprechen, bevor der Status quo Abbruch zu tun oder ihn ohne ihr Einverständnis abzuändern, zu widerlegen.

Die beiden Mächte erkennen den europäischen und gegenseitig bindenden Charakter des Grundbundes der Schließung der Vereinigen des Bundesrats und der Doppelmonarchie an, der begründet ist auf dem Willkürrecht, besteht durch die Verträge und Zusammengehörigkeit in der Erklärung des zweiten Neuchâtel-Vertrages in der Sitzung des Berliner Kongresses vom 12. Juli. Sie werden gemeinsam darüber nachdenken, daß die Zukunft keine Ausnahmen von dieser Regel zugunsten der Interessen irgend einer Regierung dadurch machen, daß sie der Teil ihres Reiches, den die Vereinigen beider Mächte betreffen, für militärische Operationen einer Friedensordnung Macht bereit. Im Falle einer Verletzung oder um einer etwa drohenden Verletzung vorzubeugen, werden die beiden Mächte der Zukunft erklären, daß sie eintretendenfalls sie als im Kriegszustand gegenüber dem verletzten Teile befindlich und die ihrem territorialen Status quo im Berliner Vertrag verbürgte Sicherheit als verletzt ansehen werden.

In einem besonderen geheimen Zusatzprotokoll verpflichtet sich Deutschland in Bezug auf Konstantinopel durch folgenden Satz: „Für den Fall, daß der Kaiser von Rußland sich in die Angelegenheiten der Stadt Constantinopel zur Wahrung der Rechte Rußlands selbst die Aufgabe der Verteidigung des Zugangs zum Schwarzen Meere zu übernehmen, verpflichtet sich Deutschland, seine wohlwollende Neutralität zu gewähren und die Maßnahmen, die seine Mächte für notwendig halten sollte, um den Schiffsverkehr seines Reiches in der Stadt zu beharren, moralisch und diplomatisch zu unterstützen.“ Dieser hervorragende Vertrag Bismarckscher Staatskunst, der uns im Osten völlig freie Hand sicherte, wurde leider von dem Reichsführer des großen Kanakels nicht erneuert, da er ihn für „nicht mehr nötig“ hielt. Durch die Minderwertigkeit wurde Rußland geradezu in die Arme der Entente hineingedrängt.

Russische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Neuordnung im Reichswehrministerium. Mit dem 1. Oktober hören bekanntlich die Kriegsministerien der Bundesstaaten auf zu bestehen und werden im Reichswehrministerium zu einer einzigen Behörde zusammengefaßt. Dadurch wird eine Neuordnung des Reichswehrministeriums bedingt; dieses wird künftighin in zwei Teile zerfallen; einen für die Landmacht und einen für die Marine. An die Spitze der Abteilung für die Landmacht wird voraussichtlich der bisherige preussische Kriegsminister Reinhardt treten, der damit natürlich aus dem preussischen Staatsministerium ausscheiden würde.

Über die Abschaffung der Wehrpflicht? Generalmajor A. v. Brisberg, der langjährige Abteilungsdirigent im preussischen Kriegsministerium, erhebt gegen die Reichsregierung und insbesondere gegen den Reichsminister Erberger den Vorwurf, daß sie entgegen dem Gutachten des Kriegsministers Reinhardt, des Generals von Seekt und Brisbergs sich mit einer Wehrstärke von 100 000 Mann ohne weiteres einverstanden erklärt hätten. Bei der entscheidenden Abstimmung sei ferner der drei

genannten Sachverständigen hinzugesprochen worden. General v. Brisberg erklärt, der Verlust, eine höhere Wehrstärke zu bekommen, sei ausichtslos gewesen. Ob das zutrifft, schreibt ein Berliner Blatt, wissen wir nicht, dagegen haben wir immer darauf hingewiesen, daß die französischen Sachverständigen, vor allem Foch, geneigt gewesen sind, auf die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht zu verzichten, in der Fall richtigen Erkenntnis, daß damit der Verkehr mit der Entmachtung des Kontinents gemacht werde, in einer Zeit, in der die angehörlischen Mächte auf dem einen genommenen Küstungsgebiet, dem der Marine, ihre Machtmittel ständig verlästern.

Anschlag auf eine Reichswehrfabrik in München. Im Hote der Kurtena erne in München ging plötzlich ein Schuß aus einem dortstehenden Geschütz los. Man nahm anfangs an, daß es sich um eine Unvorsichtigkeit seitens der Soldaten handelte. Es hat sich aber nunmehr festgestellt, daß ein Anschlag auf die Kaserne geplant war. Der Schuß sollte die Munitionsvorräte treffen und hätte, wenn er kein Ziel erreichte, die Kaserne vernichtet. Es scheint, daß der Verursacher, der den Schuß abgab, sich nur am Zweck dieses Anschlages in die Wehr mehr am lieb. Seine Verhaftung erfolgte sofort. Dem Schuß fiel ein Artillerist zum Opfer.

Schießungen französischer Offiziere im Rheinland. Wie aus dem beletzten Gebiet gemeldet wird, sind in letzter Zeit mehrere französische Offiziere, darunter auch ein Sohn des Generals Anlaender nach Frankreich zurückgeführt worden und zwar wegen allzu intensiver Beteiligung an Schieberhandel, der ja bekanntlich in voller Blüte steht. Nebenbei in Fest und Seite wurde nach dem rechten Rheinufer geschoben. Bericht war auch der Seitenfabrikanten Rürchen, der verhaftet und nach Mainz zur Aburteilung gebracht wurde. Es heißt übrigens, daß die Unterjochung nach weiteren Teilnahmen im französischen Offizierskorps eingeleitet wurde, weil sie in zu hohe Kreise hinaufführte.

Berlin, 14. September. Bei der Reichsregierung ist eine Verfügung in Vorbereitung zu dem Zweck, die monarchischen Begegnungen und Empfänge auf den Amtsständen, den Dienststellen und Stempeln, den Verlobungen und Anlässen der Reichsbehörden zu beschränken. Als Reichsbeamten ist der einseitige schwarze Adler gewählt worden. Er wird in einfacher Form ohne jedes Beiwerk dargestellt.

Berlin, 14. September. Der Reichspräsident Ebert richtet an alle heimkehrenden Gefangenen einen Willkommensgruß, der ihnen in den Durchgangslagern in einer Sonderchrift des Ruffenbundes übermittelt wird.

Berlin, 14. September. Die preussische Staatsregierung hat sich mit der Frage beschäftigt, ob sie zur Befestigung des Urteils in dem Verfahren wegen der Lösung Viehsteuergesetzes und Waja Luxemburgs zustimmen sei. Nach eingehender Prüfung hat diese Frage verneint werden müssen.

Berlin, 14. September. In einer Versammlung, in der die Gründung einer tschechoslowakischen Handelskammer in Berlin beschlossen wurde, führte das herausfordernde Auftreten einiger tschechischer Redner zu peinlichen Zwischenfällen.

Berlin, 14. September. Zur Abholung der deutschen Gefangenen aus Italien ist der erste Zug abgegangen. Die Bemerkung der in englischer Form in Frankreich befindlichen Gefangenen macht gute Fortschritte. Ein mit der tschechischen Regierung getroffenes Einverständnis bestimmt, daß tschechische Soldaten drei Bände und englische Soldaten fünf Bände, zusammen also fünf Bände mit zusammen 5000 Gefangenen aus Frankreich abtransportiert werden.

Genf, 14. September. Der französische Minister Douceur erklärte aus offen, daß Frankreich hoffe, die Bewohner des Saargebietes für den Anschluß an Frankreich zu gewinnen.

Kopenhagen, 14. September. Die Befrohungen zwischen dem dänischen Generalstabler Lützen und dem deutschen Generalstabler Moltke hatten, nach dem jetzt veröffentlichten Material, das Ergebnis, die Neutralität Dänemarks im Weltkrieg unter allen Umständen zu wahren.

Amsterdam, 14. September. Einer Meldung aus Tokio zufolge wartet Japan die endgültigen Beschlüsse des Senates der Vereinigten Staaten ab. Die japanische Regierung sei geneigt, die Anwesenheit der hohen Flotte der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean mit der Lage in Schantung in Zusammenhang zu bringen.

Luzern, 14. September. Die Nachricht von einem neuen Unternehmen des Generalstabes in ganz Italien eine außerordentliche Aufregung, gemischt mit Schwere, verursacht für die Soldaten, verursacht in Luzern ist an der Spitze eines von ihm organisierten Freiwilligen-Korps am Freitag mit Maschinenwaffen und Panzerwagen in Fiume einzuziehen und hat die Stadt besetzt. Die Expedition scheint von langer Hand vorbereitet und gut finanziert zu sein.

London, 14. September. Das Cambridger Unterhaus hat den Friedensvertrag ohne Abstimmung ratifiziert.

Osaka, 14. September. Der Naderland schreibt: Der Gewerkschaftskongress in Glasgow hat den Einbruch, den er durch die vor einigen Tagen gehaltenen Abstimmung zugunsten der direkten Aktion machte, durch die Art, wie die parlamentarische Kommission zusammen

geleitet wurde, wieder beauftragt. In dieser Kommission waren nur fünf Anhänger der direkten Aktion und ein Gegner. Einiges hat sich in einer Rede energisch für den verfassungsmäßigen Weg ausgesprochen. Er sagte, die Arbeiter müßten dafür sorgen, daß ihre Vertretung im Parlament immer stärker werde.

Amsterdam, 14. September. Wie der Telegraf aus London berichtet, wurde in der gestrigen Sitzung des Generalkongresses in Glasgow ein, von dem Führer der Eisenbahnen, Thomas, eingebrachter Antrag angenommen, worin von der Regierung die Abschaffung der Dienstpflicht und die sofortige Abberufung der englischen Truppen aus Ausland verlangt wird. Wenn dieser Forderung nicht stattgegeben wird, wird ein Sonderkongreß einberufen werden, um darüber zu beraten, in welcher Weise auf die Regierung Aktion ausgeübt werden kann.

Amsterdam, 14. September. Der Londoner Korrespondent des Telegraaf meldet anfänglich des Wahlsieges Gendersons in Widnes, der Sieg sei um so bemerkenswerter, als der Wahlkreis seit 1885 immer in konservativen Händen gewesen sei. Die Konservativen haben seit Dezember 1908 Stimmen verloren. Die Ansichten der Arbeiterpartei für die bevorstehenden allgemeinen Wahlen bezeichnen der Korrespondent als ausgezeichnet.

Der Londoner Korrespondent des Allgemeinen Handelsblattes meldet: Gendersons Niederlage in das Parlament muß zweifellos als großer Sieg der Arbeiterpartei betrachtet werden. Von verschiedenen Seiten ist dem Korrespondenten bekannt worden, daß Churchill nach diesem Ausgang den Wahlen nichts anderes übrig bleibe, als sein Amt niederzulegen. Gendersons Standpunkt ist, Genderson werde es als seine Aufgabe betrachten, eine Arbeiterregierung zu bilden. Dieser Plan habe die Rede, die er am 11. d. Mts. in Gendersons Wahlkreis hielt, beherrschte.

Die Westminster Gazette schreibt: Der Verlust des Wahlkreises Widnes zeigt, daß es tatsächlich keine Möglichkeit mehr gibt, auf den die Regierung sich einigermassen verlassen kann. Die Stellung der Regierung wird dadurch noch mehr geschwächt.

Amsterdam, 14. September. Nach dem Telegraf er fährt die Times, daß im Auslande über neue Kontrakte zur Lieferung von Fleisch und anderen Lebensmitteln in Verhandlung wird. Man erwartet, daß die Verteilung dieser Lebensmittel von der beratenden Kommission des Obersten Wirtschaftsrates durchgeführt werden wird. Alle in Europa ankommen den Lieferungen werden der Obersten Wirtschaftsrat zur Verfügung gestellt werden.

Amsterdam, 14. September. Die Times meldet aus Gellingfors, daß die Stadt Jamburg, 85 Meilen westlich von Petersburg, den Volkswirtschaften abgenommen wurde. Der finnische Generalkonsul hat die Nachricht erhalten, daß die Volkswirtschaften ansehnliche Streifenfrüchte von der Murmonfront zurückziehen und an der finnischen Grenze zusammenziehen.

Amsterdam, 14. September. Der Times wird aus Warschau gemeldet, daß am 6. September zwischen der französischen und der polnischen Regierung ein Abkommen zu Entsendung von 100 000 polnischen Arbeiter nach Frankreich geschlossen wurde. Die polnische Regierung erbittet dadurch die Möglichkeit, einen Kredit in französischem Gelde anzunehmen.

Amsterdam, 14. September. Der Times wird aus Washington gemeldet: In dem von Gladstone im Senat eingebrachten Wiedereinberufungsbericht wird geltend gemacht, daß die Friedensverträge im Jahre 1900, vor allem der Vertrag eines Teiles der deutschen Schiffe, und des Reichs deutschen Besitz in Ostasien zu nehmen, wenn Deutschland mit der Zahlung der Schadenersatzung im Hinblick bleibe beraubt würde. Auf das Argument des Senats, daß die Angelegenheiten des amerikanischen Handels mit Deutschland nicht beantwortet, daß dieser Handel im Vergleich zu den bestehenden Möglichkeiten bedeutungslos sei. Gladstone verlangt auch deshalb eine rasche Ratifikation des Vertrages, weil die Rückzahlung der Regierung zur Gewährung von Anleihen sich offensichtlich erschweren, wobei private Unternehmungen für die Europe zu gewöhnlichen Krediten werden werden müssen. Der Korrespondent der Times erklärt, daß der Wiedereinberufungsbericht auf die maßgeblichen Senatoren einen guten Eindruck gemacht hat.

Heimatschutz.

Die gestrige Nummer des „Ammerländer“ brachte einen Aufsatz über die jagensamobene Hauwieser Wassermühle, in dem angeregt wird, die Mühle unter Heimatschutz zu stellen, oder, falls dieser Plan aus irgend einem Grunde scheitern sollte, sie nach dem Ammerländischen Bauernhaule in Zwischenahn zu schaffen und sie dem Zwischenahner Verein für Heimatspflege zu überlassen, der die arg baufällige Mühle wieder aufbessern würde.

Es ist freudig zu begrüßen, daß hier einmal wieder nachdrücklich auf einen Punkt in der Gemeinde Westersfeld hingewiesen wird, der zu den landschaftlich reizvollsten unseres Ammerlandes gehört, dessen materielle Wahrung durch die alte, wundervolle Wassermühle noch außerordentlich erhöht wird und der durch den Reichtum an Sagen und Schwänken ganz besonderes Interesse verdient. — Mit Recht betont der Artikel, daß die Möglichkeit, sie an Ort und Stelle unter Heimatschutz zu stellen, das einzig richtige, erste ist, und aus diesem Grunde dürfte die zweite, „einwandfreie“ Möglichkeit, sie dem Ammerländischen Bauernhaule anzuschließen, vorerst nicht in Betracht kommen, wenigstens so lange nicht, als noch irgendwelche Aussicht besteht, sie an ihrer jetzigen Stelle zu erhalten. Denn nur hier hat die alte Mühle ihr Heimatsrecht, die jagensamobene Stätte erst und die an materiellen Werten überreiche Umgebung geben ihr ein Anrecht auf Erhaltung! Eine unendliche Fülle heimlicher Schönheiten birgt der kleine Seitenarm an der Oberbahn, der zu ihr führt, und einen ungeahnten Reichtum an hübschen Vorbergrundbilden, natürlichen und lebenden Stilleben und reizenden Kleinlichkeiten ihre buschumflossene nächste Umgebung. Geheimnisvolle Dämmerung webt um den alten Mühlenteich, nur hin und wieder wird das Gemölde der Zweige der prächtigen

Erlen, Eichen und Eichen von schüchternen Sonnenstrahlen durchbrochen. Eine taufendjährige Eiche, an welcher man früher den Zweig zeigte, der die berühmte Hauwieser Bienentorbglöcke (siehe Straderjan) getragen, ist leider im Herbst 1861 vom Sturm umgeweht, aber eine nicht minder ehrwürdige, alte Erle breitet noch jetzt ihre schützenden Zweige über die Mühle. —

Ob nach dem hübschen Schwant, den Straderjan erzählt, das Zwischenahner Meer mit Zug und Recht Anspruch auf die Mühle erheben kann, erscheint denn doch sehr zweifelhaft. Die Hauwieser liegen die zweite Gangspille doch nur im Meer versenken, „in der Absicht, wenn die eine verschliffen, die andere unbemerkt an deren Stelle — d. h. nach dem hohen Bilt bei Hauwieser — zu bringen“. Demnach hat eigentlich das Meer die Verpflichtung, die verborgenen gehalten wieder herauszugeben, nicht aber noch mehr für sich zu beanspruchen. „Nach heutigem Tages steht die alte kleine Wassermühle unverändert da“, schreibt Straderjan: so mag es auch bleiben. Dazu bedarf es freilich, wie der gestrige Aufsatz bereits hervorhob, einer gründlichen Aufbesserung der baufälligen Mühle — und allerdings geht es da ohne einige Kosten nicht ab! Aber wir haben doch auch in Westersfeld einen Verein für Heimatspflege? Die „Zuständigkeit“ dieses Vereins reicht allerdings „offiziell“ nicht bis Hauwieser, aber da der Verein der einzige dieser Art in der hiesigen Gemeinde ist, dürfte keiner etwas dagegen haben, wenn er seine „Machbefugnisse“ etwas erweitern würde. Vielleicht beschließt sich auch die nächste Gemeinderatsitzung einmal mit der Hauwieser Wassermühle. Und stehen endlich nicht auch dem Herrn Amtshauptmann Müllers zweites Heimatspflege zur Verfügung? — Das letzte und gewichtigste Wort haben natürlich die Besitzer der Mühle und seiner Umgebung mitzureden — von ihnen kann wohl mit Recht angenommen werden, daß sie — ohne daß ihnen natürlich materieller Schaden dadurch erwachsen darf — das Interesse der Heimat und des Heimatschutzes in erster Linie berücksichtigen werden.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westersfeld, den 16. September 1919.

—* Weiterausflüchten für Mittwoch, 17. September: Feiter, trocken, tags warm.

□ Die Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung ist auf den 18. Sonntag nach Trinitatis, den 19. Oktober 1919, anberaumt. Die aufgestellten Wahllisten liegen in den verschiedenen Wahlbezirken zu jedermanns Einsicht aus. (S. betr. Anzeigen.)

□ Trotz des nächtlichen Hochsommers kann noch eine verhältnismäßig ergiebige Menge Brombeeren geerntet werden. Die heißen Sonnenstrahlen brachten die Früchte, die im ganzen reichlich angelegt hatten, in den letzten Wochen zum Reifen. — Die diesjährige Pflanzzeit läßt jedoch sehr zu wünschen übrig.

—) Die Zentrale für Heimadidienst Berlin schreibt uns: In Zeitungsanzeigen wird mit großer Klarheit der Bezug einer Denkschrift, Auswanderung nach Südsüd, Mittel- und Nordamerika, Afrika und Australien 1919 zum Preise von 4,50 Mark angepriesen. Die Schrift enthält auf 10 kleinen Druckseiten eine Zusammenfassung von Erläuterungen die man aus Zeitungen und sonstigen Veröffentlichungen entnommen hat und ist die sachgemäße Aufklärung der Auswanderung von keiner Bedeutung. Der geforderte Preis steht in keinem Verhältnis zu der Wertlosigkeit des Buches. Vor Auftauf des Buches wird gewarnt.

—(r) Petersfeld. Bei dem schweren Gewitter, das sich am Sonntag abend über unserer Gegend entlud, fuhr ein Bilt, der jedoch nicht gänzlich, in die Scheune des Landwirts H. Kauf. Eine Sau wurde von dem sog. „alten Schlag“ getötet. Auch die Telefonleitung ist durch das Unwetter gestört worden.

—) Lindern. Da am 25. August das Kloofstiechen zwischen Manste und Lindern mit dem Sieg der Linderner endete, hatten die Manstler diese zum Revanchekampf aufgefordert, der auch am letzten Sonntag ausgetragen wurde. Pünktlich um 3 Uhr stellten sich die Gegner in unserem Dörfle ein, der mit Ehrenbogen reich geschmückt war. Anfangs wogte der Kampf hin und her, bald aber schien es, als ob der Sieg auf Seiten der Manstler sein sollte, denn am Wendepunkt hatten die Linderner bereits fast 4 Schöt verloren. „Junge“, für der Gerd zu Jan, „nu abers angestrengt, dat wi uns nich blameert!“ Und, siehe da, jetzt wurden ganz „glühende“ Wärfen von den hiesigen Kloofstiechern gemacht, so daß der Gegner bald wieder eingeholt war, und, am Ziele angekommen, die Linderner sogar mit einem Vorprung von 2 Schöt und 60 Metern den Sieg erlangten.

—§ Bad Zwischenahn. Gendarmereiwachmeister Schwant aus Einswarden wird am 1. Oktober nach hier versetzt.

mp Bad Zwischenahn. Geh. Kommerzienrat G. Hohorst hat unter Nr. 271 einen besonderen Fernsprechanschluß erhalten.

—O Bad Zwischenahn. Ahermals ist die Zeit erschienen, in der abends nach Sonnenuntergang die Kinder mit bunten Papierlaternen und brennenden Lichtern darin durch die Straßen zieht, dabei ihr Laternenlied singend:

Bummela-Bummelaternen,
Sonne, Mond und Sterne! . . .

Der Mangel an Kerzen hat freilich in den letzten Jahren das brennende Lichtlein größtenteils illusorisch gemacht und der alten, schönen Sitte den Hauptreiz genommen. — „Kollekt“ und „pandevörn“ ersetzen übrigens ausgehöhlte Gurken und Kürbisse die heutigen

Papierlaternen, damals wurde auch nicht das jetzige, doch ziemlich nachlässige Laternenlied gesungen, sondern ein anderes, altamergerisches, mit dem hübschen Ausklang: Laternen scheint so lieblich
Mit feinem goldenen Strahl;
Wie singen mitammen so friedlich
Und freuen uns allzumal.

§ Apn. Ein recht schweres Gewitter ging hier in der verflochtenen Nacht nieder. Der folgende Regen hat besonders den Weizen und Weiden sehr gut getan.

—(o) Augustfesten. Herr Stationsassistent Ernst Henn wurde zum Eisenbahnsekretär ernannt. — Gengel's Kunst- und Figurentheater, das noch aus den früheren Jahren in bester Erinnerung steht, gab gestern abend im N. Janssen'schen Saale bei völlig ausverkauftem Hause seine Eröffnungsvorstellung. Gegeben wurde „König Eduard 3. von England und das liberale Urteil“. Nachmittags wurde für die Kleinen das 5. altliche Märchen „Sneewittchen und die sieben Zwerge“ gespielt. Spiel und Ausstattung ließen nichts zu wünschen übrig, so daß jedem ein Besuch der betr. Vorstellungen nur empfohlen werden kann. Besonders Feiertagserfolg erregen am Schluß noch die Ballettänze künstlicher Figuren.

—§ Gedeckel. In der Zeit vom 3.—6. d. M. sind dem Landwirt Gerhard Kruse hier zwei Körbe die er mit mehreren anderen Körben beim Hause des Landwirts Wachtensohn in Böhlermark stehen hatte, gestohlen worden. Die Körbe mit Weizen hatten einen Wert von je 80 bis 100 Mark.

—(g) Oldenburg, 15. September. Den hierorts anläßlichen Reichsbeamten wurde die Hälfte der benötigten einmaligen Zulage bereits ausbezahlt. Die Auszahlung der zweiten Hälfte erfolgt im Dezember. Sie erhalten 1000 Mark und 200 Mark für jedes Kind. Der Vorstand des Oldenburger Beamtenbundes ist bereits beim Ministerium vorstellig geworden, um zu erwirken, daß die einmalige Zulage auch den oldenburgischen Staatsbeamten, Angestellten und Arbeitern in gleicher Höhe baldigst bewilligt und ausbezahlt werde, da auch hier die allgemeine Kostlage infolge der zunehmenden Teuerung groß ist. Diese Angelegenheit wird allen Anschein nach in der nächsten Landtagsung beraten werden.

— Im Gastmischergewerbe droht ein Streik der Arbeitnehmer — Kellner, Hausknecht usw. auszubrechen. Die Arbeitgeber haben es abgelehnt, mit der Organisationsvertretung der Kellner usw. zu verhandeln über die dringende Tariffrage. Die Arbeitnehmer beharren auf ihren Forderungen, wollen alle gesetzlichen Instanzen anrufen und, wenn auch diese verlagen, in den Streik eintreten. Der Kampf wird sowohl von den Arbeitgebern, wie von den Arbeitnehmern mit Energie geführt. Es scheint ausgeschlossen, daß es zu einer Einigung auf gutlichem Wege kommt. — Die Markt- und Kleinfleisch nimmt im Amte Oldenburg an Ausdehnung zu und hat schon weitere Gebiete ergriffen. — In später Abendstunden entlud sich gestern ein äußerst heftiges Gewitter über unsere Stadt, wie wir es in solcher Stärke während des ganzen Sommers nicht zu verzeichnen hatten. Ein toller Blitzstrahl traf ein Haus an der Siegelhofstraße, richtete hier aber zum Glück nur geringen Schaden an.

—) Brate, 12. September. Die „Migard“ fandte in der Angelegenheit der verdorbenen Lebensmittel folgendes Telegramm an das Staatsministerium in Oldenburg: 11. September 1919. „Wegen teils verdorbener Waren gehen entsetzende, teils „Migard“ schädigende Boten durch die Presse. Wir erklären, daß „Migard“ nur Lagerhalter ist, dagegen Veräußerer über Waren die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, hat. Ware ist begehren Auftrags und war bei Ankunft in Brate bereits kleinteils minderwertig. Ungehörliche Schiebereiheiten kommen überhaupt nicht in Betracht. Witten Angelegenheit, wo nötig, aufklären.“

Es handelt sich, so schreibt die „Migard“ weiter, um Waren in Waggons, über die ursprünglich der Wirtschaftsausschuß der Eisenbahnleitung über die Veräußerung hatte. Die Wagen standen auf verschiedenen Grenzstationen u. a. in Verdungen und konnten wegen Unbefähigung der Stationen dort nicht länger stehen bleiben, und für die Lagerung der Waren war so schnell kein geeigneter Raum da. Deshalb wurden die Waren vom Wirtschaftsausschuß der Reichsstelle für Gemüse und Obst überwiehen und diese hat den sofortigen Abtransport von Verdungen nach Brate nach vorzeitiger Abrechnung mit der „Migard“ eingeleitet. Die Waren sind für Kommunen und Bezirkszentralen bestimmt, und die Verfügungen darüber wird das Zentralbureau des Reichsernährungsamtes, Berlin, treffen. Dafür, daß die Waren noch so weit wie möglich verwendet werden können, trägt die „Migard“ selbstverständlich Sorge. Das Lagergeschäft liegt bei der „Migard“ in guten, bewachten Händen, denn die „Migard“ hat bekanntlich seit Beginn des Krieges große Lagerungen und Behaltungen von Tausenden von Tonnen empfindlicher Waren in Bremerhaven, Gesehmünde und Nordham für die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, ausgeführt.

o Ein ganzes Haus gestohlen. In Polzin ist ein ganzes Haus gestohlen worden. Es handelt sich um ein Tagelöhnerhaus aus Fachwerk für zwei Familien. Das Haus war unbewohnt und die Diebe haben nur das Fundament und den Schornstein stehen lassen.

o Dorfbrand. Von einem gewaltigen Feuer wurde das Dorf Seeburg (Nithaveland) heimgesucht. Drei Gehöfte sind total mit großen Erntevorräten in Scheunen, Viehställen usw., landwirtschaftlichen Maschinen usw. ein Raub des entsetzlichen Elements geworden. Der Schaden soll bedeutend sein. Außer den reichen Erntevorräten ist auch eine Anzahl Vieh dem Feuer zum Opfer gefallen.

o Merkwürdigkeiten der englischen Ehestatistik. Der längste Bräutigam, der im vergangenen Jahr in England heiratete, war 15 Jahre, die jüngste Braut 15. Zwei junge Leute von 17 Jahren heirateten Witwen. Drei junge Damen von 18 Jahren waren schon Witwen und heirateten wieder; ein Jüngling von 19 Jahren war gleichfalls Witwer. Nicht weniger als 88 Männer von mehr als 80 Jahren, die schon einmal verheiratet waren, heirateten zum zweiten Male. Der älteste Mann, der heiratete, war 92, und die beiden ältesten Bräute 85 Jahre, eine von ihnen Witwe, die andere noch Jungfrau. Von den zahlreichen Personen, die im vorigen Jahre geheiratet wurden, hat sich die Hälfte sofort wieder verheiratet.

o Opfer des ungarischen Bürgerkrieges. Aus Fünfkirchen wird gemeldet, daß bei Woback an einem einzigen Tag 14 Weizen, bei Waja 200 und bei Kriegl an 800 Weizen aus der Donau gezoogen wurden, durchweg Weizen von Opfern des roten Terrores und des nachfolgenden Knechtsbrenns des Ministeriums Friedlich.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eilers in Westersfeld. Druck und Verlag von Eberhard Kies in Westersfeld.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amt. Westerstede, den 10. September 1919.
Auf Vorschlag der Amtsstufe Westerstede werden für das 3. Vierteljahr 1919 folgende Hebungslage angelegt:

1. Gemeinde Westerstede 23. September ds. Js., vormittags 9-12 Uhr,
2. Gemeinde Zwischenahn 19. September ds. Js., vormittags 9-12 Uhr,
3. Gemeinde Edewecht 19. September ds. Js., nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ -6 $\frac{1}{2}$ Uhr,
4. Gemeinde Apen 20. September ds. Js., vormittags 9-12 Uhr.

Es kommen zur Hebung: Sportfest, Strafgebühren, Zahlungen für den Landeskulturfonds, Zinsen für die Staatliche Kreditanstalt usw.

Die Hebungen für die Gemeinden Zwischenahn, Edewecht und Apen finden wie bisher in den genannten Ortschaften statt.

Nachmittags finden mit Ausnahme von Edewecht keine Hebungen statt, ebenfalls nicht vom 6. bis 10. Oktober ds. Js. einschließl.

Am 1. bis 4. Oktober werden nur Zinsen für die Staatliche Kreditanstalt erhoben. Sonstige Hebungen können an diesem Tage nicht stattfinden.

Die zugewiesenen Steuer- bzw. Kostenzettel sind bei der Zahlung vorzulegen.

Am 19. und 20. September d. J. ist das Geschäftszimmer der Amtsstufe in Westerstede geschlossen.

Küper durch Verzinsung kann die Zahlung bis auf weiteres geschoben: 1. durch Schecks unter Vorbehalt des Eingangs; 2. durch Zahlung der rechtzeitigen Vorleistung wird jedoch nicht übernommen;

3. durch Verzinsung oder Schecks bei der Oldenburgischen Landesbank oder ihren Filialen; 4. durch Ueberweisung auf das Reichsbankguthabekonto oder - unter Abrechnung der Gebühren - auf das Postsparkonto der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg;

R. Ichn. Girokonto Postsparkonto Oldenburg Hannover Nr. 319 oder ihrer Filialen in Brauk:

„ Clappenburg	„	725
„ Geyer	Wilhelmshaven	3113
„ Kantenbrück	Osnabrück	6185
„ Kattede	Oldenburg	3190
„ Karel	Barel	7710
„ Kechta	Oldenburg	885
„ Kegelack	Bremen	693
„ Kellmann	Hamburg	673
„ Wilhelmshaven	Wilhelmshaven	886

In den Fällen 2 und 3 sind der Landesbank oder der betreffenden Filiale der Name des Schuldners, das auf der Rechnung befindliche Kassezeichen, sowie die Bezeichnung der Forderung (Sportfest, Einkommensteuer usw.) und die empfangsberechtigte Kasse mitzuteilen.

Wünscht der Einzahlende eine Quittung dieser Kasse, so ist derselben die Rechnung (Steuer, Sportfestzettel oder dergleichen) mit entsprechendem Antrage einzufügen.

Münzebrod

Amt. Westerstede, den 12. September 1919.
Der Schlachtermeister Fritz Geisler beabsichtigt an der Kuhlenstraße eine Wurstfabrik zu erbauen.

Einwendungen sind binnen 14 Tagen beim Amt einzubringen.

Der Bauplan liegt auf dem Amt, Zimmer des Amtsquartiers, zur Einsicht aus.

Münzebrod

Amtsvorstand
des Amtsverbandes Westerstede.
Westerstede, 12. September 1919

Das Ministerium hat angeordnet, daß die zu Hausgeschlachten erforderlichen Angaben sofort dem Amt schriftlich zu machen sind. Diese Anmeldungen, die bis zum 20. September d. Js. dem Amt einzubringen sind, müssen enthalten:

- 1) Name und Wohnort des Haushaltungsvorstandes,
- 2) Zahl der aus den Hausgeschlachten zu versorgenden Haushaltungsangehörigen,
- 3) Zahl der zur Hausgeschlachtung bestimmten Schweine,
- 4) Zahl der nicht zur Hausgeschlachtung bestimmten Schweine über acht Wochen alt, welche zur Zucht benutzt werden sollen
- 5) Zahl der sonstigen über 8 Wochen alten Schweine.

Bei Versäumnis der Anmeldung oder bei ihrer Unvollständigkeit darf demnach die Genehmigung zur Hausgeschlachtung nicht erteilt werden.

Münzebrod

Amt Westerstede.
Westerstede, den 13. September 1919.

Die amtliche Schau des Gobeuspotter Tiefs findet statt auf der ganzen Strecke von Westersteds bis Nordloh am

Donnerstag den 2. Oktober d. J.,
vormittags 10 Uhr,

bei Westersteds beginnen.

Die Uferanleger haben bis dahin den Wasserzug in schaufreien Stand zu setzen, insbesondere

1. die Uferbefestigung und das Ufer von Schilf, Auswurf und Klümmern und, soweit erforderlich, von Bäumen und Gehölz zu reinigen,
2. das Flußbett von Wasserpfanzen und Schlamm bis zur Mitte des Wasserzuges zu reinigen,

3. die Einlandungen und Einsenkungen abzuklehen. Sand, Holz usw. aus dem Flußbett bis zur Mitte desselben herauszuschaffen, soweit solches ohne künstliche Vorrichtungen möglich ist.

Wer diesen Verpflichtungen nicht in genügender Weise nachkommt, hat Geldstrafe bis zu 60 Mark und Beschaffung der nicht geleisteten Arbeit auf seine Kosten zu gewärtigen.

S. B.: Dr. Kabeiling.

Der Erzeugerhöchstpreis für Speisekartoffeln beträgt vom 15. September 1919 an 7,25 Mark für den Zentner.

Oldenburg, den 10. September 1919.
Landeskartoffelstelle.
Verwaltungsabteilung.
Wilmms.

Am Freitag den 19. d. M. :
Schweine- u. Schafmarkt

Westerstede, den 15. September 1919.
Der Gemeindevorstand.
Lanje.

Der Gemeindevorstand.
Apen, den 16. September 1919

Es wird darauf hingewiesen, daß die An- und Ummeldungen aus der Lebensmittelversorgung nicht mehr bei den Bezugsstellen, sondern auf dem Gemeindebüro zu erfolgen haben. Bei Ummeldungen sind sämtliche Lebensmittel- u. Karten vorzulegen.

Ratshuhl.

Für die Schulen Nordloh und Nordloher-Kanal werden

Handarbeitslehrerinnen

gesucht. Bewerberinnen wollen sich bis zum 20. September auf dem Gemeindebüro melden.

Apen, den 30. August 1919.
Der Schulvorstand. Ratshuhl.

Landwirtschaftl. Winterschule
zu Zwischenahn.

Das Semester beginnt am 3. November. Das Schulgeld beträgt 50 Mark. Unbemittelten kann das Schulgeld erlassen werden. Zwecks rechtzeitiger Bestellung der Schüler findet am Sonntag den 28. September, nachm. 2 Uhr, eine Zusammenkunft statt, zu der sämtliche Schüler erscheinen müssen.

Der Schlußtag für die Anmeldungen ist Sonntag den 28. September. Heinen.

Zweiter land- u. hauswirtsch. Lehrgang
für Landwirtschaftler

an der Landwirtschaftl. Schule zu Zwischenahn.
Der Lehrgang beginnt am 1. Oktober, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet an vier Nachmittagen in der Woche statt und dauert bis zum 30. Oktober. Honorar 30 Mark. Anmeldungen nur schriftlich bis zum 21. September an den unterzeichneten Direktor.

Heinen.

Kirchengemeinde Edewecht.

Für die Wahl zur verfassunggebenden Landeskirchenversammlung am 19. Oktober 1919 ist die Kirchengemeinde Edewecht in folgende Wahlbezirke eingeteilt:

- 1: die Bauerschaften Nordbenedict 1, Nordbenedict 2 und Südbenedict,
- 2: die Bauerschaften Veddeloh 1, Veddeloh 2, Kleefeld und Kleinsharrel,
- 3: die Bauerschaften Oterscheps, Westerscheps und die in der Harkebrüggermark belegenen Stellen,
- 4: der weitere Sprengel der Gemeinde, umfassend die Bezirke der politischen Gemeinden Friesoythe, Altenoythe Bösel und Markhausen.

Die Wahllisten für die Wahl zur verfassunggebenden Landeskirchenversammlung sind aufgestellt und werden eine Woche lang vom 18 bis 25. September d. J., beide Tage einschließl., zu jedermanns Einsicht ausgelegt sein und zwar für den ersten, zweiten und dritten Bezirk im Hause des Kirchenrechnungsführers Weimrenten in Edewecht, für den vierten Wahlbezirk im Hause des Amtsinnehmers Hinrichs in Friesoythe.

Wer diese Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies binnen der im vorigen Absatz bestimmten Frist beim Kirchenrat anzeigen; auf Verlangen hat er die Beweismittel für seine Behauptungen beizubringen. Nach Ablauf der im Absatz 1 bestimmten Frist und nachdem der Kirchenrat über die dagegen vorgebrachten Einwendungen entschieden hat, wird die Wahlliste geschlossen.

Als wählbar und wahlberechtigt kommen nach § 4 des Wahlgesetzes alle männlichen und weiblichen Mitglieder der Landeskirche in Frage, die in der Gemeinde ihren Wohnsitz und am Tage der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet haben. Von diesen werden zur Stimmabgabe nur diejenigen zugelassen, die in die Wahlliste aufgenommen sind.

Der Kirchenrat. Hanhmann, Pfarrer.

Nehme am Freitag den 19. ds. Mts. auf Station Westerstede von morgens 8 bis 12 Uhr die letzten

Rosenkartoffeln
ab u. bitte um Anmeldungen.
Schmale.

Der Preis für Winterkartoffeln beträgt 7,25 Mark.

Zwischenahn.
Abnahme der

Späthkartoffeln
am 18., 19. und 20. d. Mts.

Der Preis beträgt 7,25 Mark pro Zentner. Umgehende Anmeldung erbeten.

L. Hallmann.

Seenerstelle

mit 24 Sch. S. Ländereien an einen ordentlichen, durchaus zuverlässigen Arbeiter hiesiger Gemeinde im Auftrage zu verpachten - Eintritt von Januar 1920 an.

G. Koch, Aufst.,
Westerstede.

Anzukaufen
geludt:

1. kleinere und größere **Landstellen**

mit guten Gebäuden für Selbstbewirtschaftler,

2. **Hochnoor** in jeder Größe,

3. mehrere Häuser mit Gartenland in oder bei Westerstede belegen.

D. Otten,
Westerstede.

Zu verkaufen 2 Fuder frischgedrohtenes

Haserstroh,
sowie ein schottischer

Schäferhund.
Burgorde. J. D. Hogen.

Oterscheps. Habe beste **Streuheide**

abzugeben.
Joh. Dellensbruns.

Empfehle:

Buckskins
(Reichsware),

häßliche dunkle Muster, für Hosen, Anzüge und Mäntel.

J. D. Harms Nachf.

Am Donnerstag und Freitag

Verkauf von

lebendlichen Schollen u. Schellfischen,
sowie feinsten Räucherwaren.

Nordd. See- und Flußfischhaus.

Leipziger

:: Lebensversicherungs-Gesellschaft ::
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Gegründet 1830. Leipzig Dittiriching 21.

Versicherungsbetand
1 Milliarde 220 Millionen Mark

übernimmt Versicherungen unter günstigen Bedingungen und gegen billigste Beiträge.

Vertreter in Westerstede: **G. Ahmels, Nachftr.**

Anzuleihen

geludt auf bald oder später:
3000 Mr., 4000 Mr.,
10000 Mr. u. 20000 Mr.

auf durchaus sichere Hypotheken.

J. Athing, Nachf.,
Westerstede.

Nordloher Kanal bei Augustsehn. Habe drei

Läufer Schweine

zu verkaufen. **U. Hunger.**

Habe 5 Monate alte

Zucht Schweine

zu verkaufen. zu Führen, Führen b. Westerstede.

Zu verkaufen 6 Wochen alte

Ferkel.
Heinr. Bruns,
Kielburg.

Obgabe bei Determ. Habe 10 Stück 6 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen. **W. Grünefeld.**

Euche 70 Stück gute 6 bis 8 Wochen alte

Ferkel

zu kaufen, wofür jetzt oder nächsten Frühjahr 42% Refert. kann.

Friedr. Ahtermann.

Ich habe zu verkaufen 10 Stück 6 Wochen alte

Ferkel

u. einen guten Kälberwagen. **D. Eiers, Holtgaf.**

Verkaufe mehrere zur Kürtung in Fotel angemeldete gute

Bullen.
E. Rowehl, Ellenferdam.
Tel. Nr. 15.

Zu verkaufen ein äußerst wachsender

Haushund.

Gastwirt Carl Postow,
Augustsehn.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene **Hobelbank.**

Kanalmesserei Edewecht. **Seitroh.**

Mehrere Mille **Zigaretten**

(Z-Bandroler) abzugeben.
Fritz Schneider.

Für ein Gemischtwaren-Geschäft in Zwischenahn wird zum 1. Oktober ein junger Mann geludt.

Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Zwischenahn. Für meinen Haushalt luche ich zum 1. Oktober oder 1. November ds. Js. ein

junges Mädchen.

Demselben bietet sich Gelegenheit, das Kochen zu erlernen.

Frau **U. Müller,**
„Sof von Oldenburg“.

Ein tüchtiger **Möbel-Stmmer**

für dauernde Arbeit wird vom Tischlermeister **Johann Dismanns, Westersteder Esch** geludt. Landesarbeitsnachweis Zwischenahn.

Wilhelmshaven. Gesucht ein junges Mädchen als Stütze für meinen Haushalt, wo es Gelegenheit hat, sich im Kochen und Nähen weiter auszubilden. Dienstverhältnis wird gehalten. Nähere Auskünfte erteilt Frau Heinke, Zwischenahn, Peterstraße.

Schriftliche Angebote an Frau **U. Kiedler,**
Königsr. 54.

Verkaufe preiswert graues wenig gez. Kostüm.

Edewecht, Bahnhofsstr. 320.

Tange, Post Barbel. Zu verkaufen ein schönes fast neuer

Kaminofen.

Dirt Jütting.

Edewecht

Kaffee, gebr.,

Pfund 13, 15 u. 16 Mr.,

Ceylon-Tea,

Pfund 14, 16 u. 20 Mr.,

Kakao,

Pfund 12, 14 u. 16 Mr., empfiest

M. J. Snoek.

Sennfthorfelder.

Die Jagdausübung auf unsern Gründen ist hiermit Jedem unterlagt. Zuwiderhandeln werden zur Anzeige gebracht.

J. Bruns,
Fr. Buss,
A. Hunger,
E. Hinrichs.

Habe noch $\frac{1}{2}$ Wagon

trockenen Sort

(bei meinem Hause stehend) abzugeben.

Dachhofseid. U. Ahmann

:- **Edewecht.** :-

Tabak,

Grob- und Feinschnitt, -

Zigaretten,

von 20 bis 38 Pfg. empfiest **M. J. Snoek.**

Stoofstiek-Berein

Langebrügge.

Sonntag den 21. Septbr. Fortsetzung des **Preiswertens.** (Bereinswerfen.) Außerdem **Jugend-Preiswerfen.** Anfang 8 Uhr nachm. Es ladet hierzul ein **d. B.**

Verkauf
eines Wohnhauses
Apen. Der Kapitän
Ihno de Vuhr in Au-
gustfehn will sein an
der Hauptstraße daselbst in
nächster Nähe des Bahn-
hofs belgenes

Immobil
bestehend aus dem neuen
Wohngebäude mit 15
Ar 40 Quadratmeter
Gartengründen
unter günstigen Bedingun-
gen durch mich verkaufen
lassen
Verkaufstermin am
Freitag
den 19. Septbr.,
nachm. 4 Uhr.

in Böllts Gasthause in
Augustfehn. Eine Besch-
äftigung ist jederzeit gern
erstattet. Antritt nach Ver-
einbarung.
Kaufgeneigte werden ein-
gelesen.
Janssen, Aukt.

Immobil-Verkauf.
Apen Der Stations-
arbeiter H. Schneider in
Augustfehn will sein da-
selbst belgenes, mit Gas-
leituna versehenes, zu zwei
Familienwohnungen ein-
gerichtetes

Wohnhaus
mit Stallgebäude u. etwa
3 Scheffel. Gartengründen
öffentlich verkaufen.
Verkaufstermin fest an
auf **Mittwoch**
den 24. September,
nachm. 4 Uhr,
in Jankons Gasthause
zu Augustfehn.

Das Gebäude befindet
sich in einem guten Bau-
zustande, die Lage ist die
denkbar beste unmittelbar
an der verkehrsreichen
Straße Augustfehn - Sild-
georgfehn und ist das
Wohnwesen namentlich
Handwerkern zu empfehlen.
Antritt nach Verein-
barung. Beschäftigung jeder-
zeit gestattet.
Janssen, Aukt.

Geld verleihen an
monatl. Rückzahl. H. Blume
& Co., Hamburg 5.

In den nächsten Tagen
treffen mehrere Waggon

Erbsen,
Wicken und Mais
ein. Wir bitten um Be-
sichtigung.

Ein- und Verkaufs-
genossenschaft
des Müller des Amts-
bezirks Westerfehn,
e. G. m. b. H.

Etern, Post Zwischenahn.

Ich bin Käufer
von jedem Posten

Sonig
in Körben und ausgebrochen,
sowie Preßhonig und zahlre-
iche hohen Preis.
Bitte um Angebote.
Gerh. Eilers
Westerfehn.

Apen.
Sprossenstühle
— dauerhaft gearbeitet —
wieder vorrätig in größter
Auswahl billigst.

Herm. Eilers,
Tischlereister.

Neu wieder eingetroffen:

Tischdecken
aus Baumwolle
in verschiedenen Größen, sowie
echtes Gummituch
für Tischdecken.

J. D. Harms Nachf.

Rauchtabak,
garantiert rein Uebersee, prima
Mittelschnitt, keine Rippen,
sondern reine Blätterware,
das Pfund 22 Mart. Ver-
send nicht unter 5 Pfund.
Bei Nichtgefallen Geld zurück.

König & Ruhz,
Neuenburg i. Oldenbg.,
Telefon 238.

Schwefelspan,
Schwefelfäden
wieder vorrätig.
Ike Baumann.

Kaffee
— in höchster Qualität —
Weiskaffee (Krem),
Vanille (Stangen),
Puddingpulver,
Vanille-Zucker,
Desserts Backpulver,
KOGNAK,
Rot- u. Weißweine,
Lager in versch. Preislagen.
Carl Hotes.

Deitgenossenschaft
Bokal-Nordloh.

Die **Schauung der Waf-
serzüge** finden **Donners-
tag den 25. Sept.** statt.
Etwas bei der Schauung
festgestellte Mängel werden
mit Brüche befristet und den
Umständen nach auf Kosten
der Säumigen beseitigt werden.
Der Vorstand.

Öffentlicher Verkauf.
Apen. Für betreffende Rechnung werde ich am
Donnerstag den 18. September,
nachm. pünktlich 5,30 Uhr,
auf dem Schützenplatz hiersebst folgende Gegen-
stände als:
115 Nr. Nub- u. Brennholz,
darunter 160 qm. Fußbodenholz, ca 5 bis 6
Meter lang,
ca. 100 faßtne Gartenspäße
u. 8 Gartensäge,

ferner: 35 starke, kantige, eichene Pfähle,
12 mal 12 Zentimeter und ca. 8 Meter lang,
verschiedene Nummern Bretter ca. 2,30 Meter
lang, 1 Treten, 1 Küchenschrank, 1 Haufen
Pfähle, ca. 5 Meter lang, 1 weiß gekleidetes
Stolett, ca. 25 Meter lang, 1 Bierkücher, 1
Teerfaß, einen Haufen Matten, verschiedene Tisch-
böcke und ein großes, grün gelacktes Ein-
gangstor
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kassierhaber ladet ein **Janssen, Aukt.**

Ratten- und Mäuseplage.

betämpfen Sie erfolgreich und sicher mit den Batterien-
präparaten **Wetan** und **Tifan**, hergestellt unter
Kontrolle der Versuchstation der Oldenburgischen
Landwirtschaftskammer. Viele Anerkennungen. Preise:
Wetan gegen Ratten, Samjer und Wühlmäuse. 1 Köhre
2,25 Mart. 10 Köhren 22,00 Mart. Tifan gegen Feid-
und Hausmäuse 1 Köhre 2,00 Mart. 10 Köhren 19,50 Mt.
Für 100 Quadratmeter 4—5 Köhren erforderlich.
Überall zu haben. Wo nicht, wende man sich an
Generalvertreter **August Hedemann, Oldenburg i. G.**
Alexanderstraße 9a.
Vertreter überall gesucht!

Kaufe jeden Posten
Rob-, sowie auch
Geimhonig
u. zahle dafür die höchsten Preise.
H. Setje,
Edewecht.
— Fernruf 10. —

Augustfehn - Stahlwerk.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Ende dieser
Woche von jungen Mädchen **Sausammlungen** vor-
genommen werden, um die Kosten der **Ausschmückung**
zur **Heimkehr unserer Kriegsgefangenen** zu bestreiten.
Das Kranzbinden findet statt am **Montag, Mitt-
woch und Sonnabend**, abends 7 1/2 Uhr, und werden alle
jungen Mädchen und Herren herzlich zur Mitarbeit ein-
geladen.
Der Ausschuh.

Nehme diesen **Sonnabend**
Sühner
u. zw.
ab und zahle die höchsten
Tagespreise.
Th. Ahrichs.
Ein Waggon

la. Speisesalz
(Batesalz)
trifft in den nächsten Tagen
ein. Bestellungen erbittert
Ike Baumann.

Thomasmehl,
bekannte Sternmarke,
trifft in diesen Tagen ein und
gebe bei sofortiger Bestellung
hierzu noch ab.
Weitere Sendungen folgen u.
nehme hierauf auch noch Be-
stellungen entgegen.

Sprod,
Langebrügge.

Landw. Verein
Ammerland.

Bersammlung

am Sonntag den 21. Sept. 1919,
4 1/2 Uhr nachm.,
in Begrens Gollh. in Apen.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Direk-
tors Boeler-Brake über
„Pflanzengüchtung u. Saat-
bauvereine“.
2. Ausbildung von Obstbaum-
wärttern.
3. Sünemann-Stiftung betr.
4. Landwirtschaftsblatt betr.
5. Aufnahme neuer Mitglieder
6. Verschiedenes u. Beitrags-
zahlung.
Um rege Teilnahme, be-
sonders seitens der jungen
Landwirte, bittet
der Vorstand.

Zwischenahner
Lichtspiele.

Spielplan Mittwoch und
Donnerstag, 17., 18.:
Mutterherz, die Liebes-
tragödie einer schönen Frau.
Drama in 4 Akten. Serie
19—20.
Eine tolle Weite, Lustspiel
in 2 Akten.
Karlchen will heiraten.
Humoreske.
Kasseneröffnung 7 Uhr,
Anfang 8 Uhr.

Edewecht.
Sonntag den 28. ds. Mts.:
Ball.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Bw. Dittmanns.

Apen.
Für die herzlichste Teilnahme
beim Verluste meines lieben
Sohnes sagen wir allen un-
sern innigsten Dank.
Bw. Anna Schröder
nebst Angehörigen.

Johanne Kruse
Paul Liebe
Verlobte.
halsbet **Themar**
i. Oldenb. (Thür.)
14. Sept. 1919.

:: Edewecht ::
Tanz-Lehr-Institut
Geschwister Bendix, Tüchter und
Söhne des Kgl. Universitätslehrers
im Saale des Herrn **E. Nügge-Edewecht.**
Den geehrten Bewohnern von Ede-
wecht und Umgegend zur gefl. Kenntnis,
daß wir nach genügender Beteiligung in
Kürze bessere Kurse für Kinder und
Erwachsene in der Tanz- u. Anstands-
lehre eröffnen werden. Auf dem Lehrplan
gelangen auch die modernen Tänze, wie
Fog-Trot, Hiaratha, Tangowalzer,
Boston usw.
Gefl. Anmeldungen nimmt Herr
Nügge bis zum 26. Sept. entgegen.

Landw. Bezugsgeuossensch. Ammerland
e. G. m. b. H.

Zwischenahn.
Diejenigen Mitglieder, welche für den
Winter noch

Thomasmehl u. Kainit
gebrauchen, werden gebeten, ihren Bedarf
bis zum 25. d. M. schriftlich anzumelden.
Der Vorstand.

**** Halstrup ****
Sonntag den 28. September:
Broker Ball.
Anfang 4 Uhr. **Mittärnust!**
Es ladet freundlichst ein
H. Thien.

Großes
Instrumental- und
Bokal-Konzert
mit nachfolgendem
BALL

am 27. September 1919, abends 8 Uhr, in
Westerfehn (Henkens Gasthof)
ausgeführt von

Männer-Gesangverein „Harmonie“
Wilhelmshaven
(Dirigent Herr Max Kimbach) u. dem
Philharmonischen Orchester
Wilhelmshaven.

Karten sind im Vorverkauf bei **H. W. Broeker**, Buch-
und Papierhandlung, Westerfehn, und abends an der Kasse
zu haben.

Zwischenahn, den 14. Septbr. 1919.

Heute nacht 11 1/4 Uhr entliefst sanft nach
kurzem Kranken in seinem 71. Lebensjahre unser
lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager
und Onkel, der
Ober-Poltschaffner a. D.
H. B. Abrahams.
Die trauernden Angehörigen.
Beerdigung am Donnerstag den 18. 9. 19
um 5 Uhr auf dem Friedhofe in Zwischenahn.
Vorher Trauerandacht im Sterbehause.

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Breis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,02 Mark, zum Abholen von der Post 3,80 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr: 125 die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Antragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg. für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Kleinanzeigen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags an jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eintreten.

Für die Rückgabe unerlangt eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzvorchriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 218.

Westerkühe, Donnerstag den 18. September 1919.

59. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

➤ Auf dem Wege zur Reichsbahn. In den nächsten Tagen findet in Weimar unter Leitung des Reichsverkehrsministers Dr. Bell eine Konferenz der sämtlichen einzelstaatlichen Verkehrsminister statt, um die Richtlinien für die Übernahme der Eisenbahnen, Wasserstraßen, sowie des Luft- und Kraftfahrwesens durch das Reich aufzustellen.

➤ Strafantrag gegen den Reichswehrminister. Der unabhängige Berliner Rumpfbörsenrat beschließt sich in seiner letzten Sitzung abermals mit der durch Regierungstruppen ausgeführten gewalttätigen Entfernung aus seinen Büroräumen. Es wurde beschlossen, Geldstrafung aller zivilrechtlichen Ansprüche gegen den preußischen Fiskus und Stellung eines Strafantrages gegen Moske wegen Übertretung seiner Amtsbefugnisse.

➤ Die Arbeiten der preussischen Landesversammlung. Der preussischen Landesversammlung liegen noch 20 Einzelentscheidungen und sieben Regierungsvorlagen zur Beratung vor, Eisenbahntarifvorlage, Feuerungszulagen, Bildung von Bodenverbesserungsgesellschaften, Kommunalisierung der Charlottenburger Wasserwerke, Abänderung der Schuldeputationen, endgültige Geschäftsförderung für die Landesversammlung, Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzialverbände, außerdem Überichten und Denkschriften der Regierung, 102 Vträge von Mitgliedern der Landesversammlung, 26 förmliche Anfragen, 29 kleine Anfragen. Erwartet werden noch Vorlagen über das Autonomiegesetz für Oberhessen, über die Groß-Berliner Eingemeindung und über die endgültige Verfassung.

➤ Rechtfertigungsschrift Wilhelms II.? Nach einer über die Schweiz kommenden Meldung behauptet das „Echo de Paris“, daß Wilhelm II. damit beschäftigt ist, seine Rechtfertigungsschrift zu verfassen. Es handelt sich um eine umfangreiche Arbeit, die nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer und französischer Sprache veröffentlicht werden soll. Es ist festzuhalten, daß von dem genannten Blatt hinzugefügt, daß der Kaiser täglich, und zwar allein in seinem Arbeitszimmer, fundentlang eingeschlossen, an der Schreibmaschine sitzt und mit diesem Werk beschäftigt ist. Das „Echo de Paris“ fügt noch hinzu, man müsse dem Umfange besondere Bedeutung bei, daß dieser Tage Wilhelm II. von zwei hohen deutschen Offizieren besucht wurde. Man vermute, daß die beiden Offiziere beim Kaiser eine wichtige Mission zu erledigen hätten.

➤ Austritt Deutschlands aus der internationalen Kohlenkommission. Die deutschen Vertreter der internationalen Kohlenkommission in Mährisch-Odrau sind nach Berlin abgereist. Sie teilten der Kommission telegraphisch mit, daß sie an den weiteren Verhandlungen nicht teilnehmen, da sich die ihnen durch den Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen nicht auf das oberösterreichische Revier beziehen.

➤ Die deutschen Bischöfe und die christlichen Arbeiter. Cardinal von Hartmann hat dem Generalsekretär des Verbandes der katholischen Arbeitervereine, Sig Berlin, folgenden einmündigen Bescheid der Südböher Bischofskonferenz zugehen lassen: Dringend ermahnt im Interesse der Einigkeit unter den deutschen Katholiken und im Interesse der katholischen Arbeiter ist eine Einigung unter den katholischen Arbeitervereinen (Sig Berlin) und den christlichen Gewerkschaften, sei es in Form einer Einigung beider, sei es in Form freundschaftlichen Zusammengehens. Die Ausbühnung solcher Einigung ist den beiden Organisationen zu überlassen.

➤ Großfürst Michael russischer Thronpräsident. Die „Humanität“ behauptet, daß Großfürst Michael Romanow, der Bruder des ermordeten Zaren, aus Bern, wo er von den Bolschewisten gefangengehalten wurde, geflüchtet sei. Er befindet sich gegenwärtig im Hauptquartier Polischaks und würde sich an die Rolle des russischen Thronpräsidenten zu übernehmen.

Böhmen.

➤ Unterdrückung deutscher Schulen. Nach Meldungen aus Prag wurden die ersten Klassen der deutschen Gymnasien in Prana, Wudweis, Agau, Landstron und Weidenau geschlossen. Ferner wurde die deutsche Lehrerbildungsanstalt in Olmütz aufgelöst. An ihrer Stelle wird eine tschechische Anstalt errichtet. Es berichtet unter der Rubrik der deutschen Bevölkerung ungeheure Aufregung, weil für tschechische oder tschechische Schulen mit 45 Klassen ein einziges Schulgebäude mit 10 kleinen Klassenräumen bestimmt ist. Auf tschechische Schulgebäude und durch ihre Verteilung abhängige Deutsche wird ein Druck ausgeübt, damit sie ihre Kinder in die tschechischen Schulen schicken. Trotzdem verließen 1300 Kinder für die deutschen Volk- und Bürger Schulen.

Frankreich.

➤ Die Vorhänge verweigen den Generalsekretär. Am 7. September 1919 im Gewerkschaftshaus in Metz verammelten Delegierten der Föderation de la Moelle de parti sozialiste francais erheben energisch Einspruch gegen die Wiedereinziehung der Jahresklassen 1899 und 1899. 20.000 junge Arbeitskräfte sollen erbaumungs-

los aus ihrem Erwerbaleben gerufen werden, um den numerarischen Militärisimus zu sättigen, und dies in einer Zeit, wo Regierung und Bourgeoisieklasse, die lotbringende Veritate Kreis an der Spitze, die ungenügende Produktion der Einführung des Luftkondensators aufweist. Der Kongress beantragt die sofortige Wiedereinziehung dieses Beschlusses durch die Regierung und verlangt daß man anerkt die einseitigen Abgeordneten über diese Maßnahme befragt.

Italien.

➤ Gegen den Kaiserprozess. Die italienische Parlamentarierkommission für den Friedensvertrag ist gegen einen Kaiserprozess aus Gründen öffentlicher und privater Gerechtigkeit. Die Kommission steht auf dem Standpunkt, daß man den Kaiser nicht verurteilen müsse, vielmehr Unheil zu stiften, daß die Prinzipien des Rechts aber nicht verstoßen werden dürfen. Der Berichterstatter der Kommission Vassati vertritt die Ansicht, daß Deutschland so schnell als möglich dem Völkerverbund beitreten müsse.

Montenegro.

➤ Der Aufstand wächst. Das montenegrinische Ministerium des Auseren teilt mit, daß sich die Aufstands-Bewegung in Montenegro schnell ausbreite. Am 9. September sei es in Kämpen gekommen. Das serbische Oberkommando habe jetzt von Montenegrinern 15.000 Mann Verhaftung nach Montenegro entfandt. Die Montenegriner wollten sich unter keinen Umständen der tschechischen Herrschaft fügen.

Amerika.

➤ Wilsons Einfluss sinkt. Von unumterrichteter Seite Seite wird berichtet, daß die Debatte über den Friedensvertrag eine neue überredende Wendung angenommen habe. Die Demokraten verlor an Boden und es sei durchwegs möglich, daß der Vertrag nur mit tiefenstehenden Veränderungen und Einschränkungen angenommen werde, die ihn faktisch unumsetzbar machen. In der Spitze der Bewegung gegen Wilson stehe William Bullitt.

Persien.

➤ Wachsender Widerstand gegen England. Nach Meldungen aus Teheran hat sich die Opposition gegen das persische englische Vorkommen stark verstärkt, daß man Unruhen befürchtet. Uma anwangs politische Persönlichkeiten von Rang seien verhaftet worden, darunter ehemaliger Minister, die in dem Verdacht stehen, die Kattation geführt zu haben; sie wurden nach Kanton deportiert. Der Ministerpräsident habe übrigens strenge Maßnahmen gegen die Opposition angedroht.

Aus In- und Ausland.

➤ Hannover. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat das von Reichsruhr-Bünde der Deutschen Landes-Verbände ihm angetragene Ehrenkränchen angenommen und für die Ehre in einem Schreiben bedankt.

➤ Wars. Der französische Sozialkongress hat die Anschließung der elf Deputierten, die in der Kammer für die Kriegsverträge gestimmt hatten, abgelehnt. Er beantragt sich mit einem einfachen Tadel.

➤ Genf. Aus London wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß Wilson der britischen Regierung mitteilen ließ, daß die Vereinigten Staaten entschlossen sind, nicht im entlegenen ein Mandat weder über die asiatische noch über die europäische Türkei anzunehmen.

Was wir zahlen sollen!

Loucheur über unsere Leistungsfähigkeit.

Bei der Weiterberatung des Friedensvertrages in der französischen Kammer sprach der Minister Loucheur die Fragen an: Wird Deutschland zahlen, kann Deutschland zahlen, will Deutschland zahlen? Das seien die drei Fragen, die gestellt werden müssten. Einige von Frankreichs Alliierten hätten erklärt, Deutschland könne alles bezahlen und müsse alles bezahlen. Aber als man sich um den Verhandlungsstil verbeugte, habe man sich bald erkannt, daß es auch eine Lommet habe, hätte man sich nicht für Deutschland gebe. Man spreche von Milliarden, aber man müsse auch bedenken, daß der Wert der Waren sich seit 1914 verdreifacht habe. Wenn man von Deutschland 18 Milliarden Goldmark alten Wertes während 20 Jahren verlangen wolle, so sei das unmöglich, aber wenn man sie nach dem neuen Wert berechne, so sei das durchaus möglich. Wenn das angemessene geteilt werden in Bezug auf seine Industrie eines in Deutschland, so sei das nicht möglich, arbeitssam und organisiert zu sein. Es werde sich nach der Schmelzung von etwa fünf bis sechs Tagen wieder herausgearbeitet haben.

Die Schichtenfernen Deutschlands

Es sprach der Minister dahin, daß er heute, man müsse bedenken, daß Deutschland außer den 20 Millionen Tonnen Wiederentnahme auch noch die 7 Millionen Tonnen liefern müsse, die man vor dem Kriege jährlich aus Deutschland herausgeholt habe. Aber schwierig sei die Frage des Restitutionswertes. Man werde versuchen, Position auf dem Weltmarkt über Rotterdam, Antwerpen und Shanghai als Verhandlungsorte festzusetzen, ebenso man im Wert 1.600.000 Tonne französischer Eisen zu liefern. Nach seiner Ansicht werde Deutschland in Höhe 41 Millionen Tonnen jährlich zu liefern können. In fünf oder sechs Jahren aber könne diese Differenz doppelt werden, das bedeute einen Wert von jährlich fünf Milliarden. Hier verfolge also Deutschland über ein gutes Zahlungsmittel.

Der deutsche und der französische Steuerakt.

Der Minister meinte sich alsdann über das Ent-

werfungsrecht. Bis zum 1. Mai 1921 mußte Deutschland 25 Millionen Frank bezahlen. Die Wiederentnahmungskommission werde darüber nachdenken, daß dies restlos gelte. Die Franzosen seien in Bahna Mittel. Sie stellen nur ein Schuldengeldmittel und eine Schuldengeldmittel dar. Die Zahlungen, die man von Deutschland abführen werde, wenn man von Deutschland alle Wiederentnahmen erlangen werde, dann würde, wenn man den Markkurs mit 25 Francs berechnete, der deutsche Steuerakt jährlich 575 Mark Steuern geben der französische jedoch nur 550.

Deutschland der Arbeitskräfte Frankreichs.

Der Chef seiner Missionen meint Loucheur: Das seien die wirtschaftlichen Nachteile des Vertrages, es frage sich nur, welche Mittel man Deutschland anordnen dürfe, um diese Nachteile zu vermeiden. Es sei vor allen Dingen notwendig, daß Deutschland absteige, und dann müsse mit Sorgfalt geprüft werden, welche Vorteile Deutschland in Bezug auf Rohmaterialien habe. Diese Prüfung müsse würdig, aber nicht eher als vorgenommen werden. Man müsse die französischen Rechte verteidigen, aber auch bedenken, daß man Deutschland die Mittel in die Hand geben müsse, die seinigen zu dem Nutzen.

Strafanträge im Geiselmordprozess.

München, 15. September.

Genie hielt der Staatsanwalt bei Pläbener und beantragte nach eingehender Begründung folgende Strafen:

Die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fritz Seidl, Johann Wirtl, Seidlförster, Josef Seidl, Kesselmann, Werner, Roesel, Schner, Ganes und Riehlmaier, 15 Jahre Zuchthaus gegen den Angeklagten Gieß, 10 Jahre Zuchthaus gegen die Angeklagten Ritz, Volk, Huber und Schmittels und Freipruch für den Angeklagten Weismann.

Das Urteil wird aller Wahrscheinlichkeit nach Mittwoh veröffentlicht werden.

Schnelle Rückkehr der Gefangenen aus England.

Wien. Der Abtransport der in englischer Hand befindlichen Gefangenen geht jetzt vortücken, da sich die Engländer auf das deutsche Ersuchen in entgegenkommender Weise zur Stellung der erforderlichen Lokomotiven bereit erklärt haben.

Breslau gegen Oberschlesiens Selbständigkeit.

Breslau. Die Stadtverordnetenversammlung sprach sich mit Entschiedenheit gegen den Plan aus, Oberschlesien zu einer selbständigen Provinz zu machen. Dadurch werde der Lebensnerv der ganzen Provinz Schlesien in empfindlich getroffen.

Neue polnische Übergriffe.

Gleiwitz. Wie berichtet wird, ist es in Oberschlesien im allgemeinen ruhig, doch dauern die Grenzüberfälle von polnischer Seite im Kreise Wlask an. Es erscheinen Banden, die teils der Grenze organisiert sind. Sie rauben auf den einzelnen Gütern Vieh und Getreide und schleppen es über die Grenze; häufig nehmen sie auch Einwohner mit.

Austritt von Radel und Agrest.

München. Der Reichsvertreter Agrests erhielt vom deutschen Auswärtigen Amt die Mitteilung, daß dieses bereit sei, ihn gegen eine Anzahl von in Russland zurückgelassenen deutschen Geiseln auszuhandeln. Dasselbe Verfahren wird bezüglich Radels eingeschlagen werden.

Die unzufriedenen belgischen Kriegsteilnehmer.

Brüssel. Der nationale Bund der Kriegsteilnehmer veranlaßte eine Protestkundgebung, an der mehr als 120.000 demobilisierte Soldaten teilnahmen. In der Versammlung, in der 150 Redner sprachen, wurde wegen der schlechten Wirtschaftslage der entlassenen und verarmten Soldaten, sowie der Kriegswunden und Waisen eine beschleunigte Bezahlung der Erbschaft und Pensionen erwirkt und ein Gesetz gefordert, das den Unternehmern zwingt, Kriegsteilnehmer zu beschäftigen.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Der frühere Wirtschaftskathak der italienischen Reichsstadt in Berlin, Professor Labriola, der während des Krieges im Bern tätig war, ist in Berlin eingetroffen, um sein bürgerliches Amt wieder zu übernehmen.

Breslau. Dem Vernehmen nach plant die Regierung bei dieser Angelegenheit die Errichtung einer neuerdings in der Reichsstadt in Sachsen. Als Sitz kommt voraussichtlich die Provinz in Frage.

Antwerpen. Die des Antwerpener Reeders „D. van“ meldet, werden in Antwerpen die Schiffe „Gonda“, „St. Marie“ und „Hercules“ mit Ladungen von Getreide und Hanf aus Antwerpen für Deutschland erwartet.

Paris. Die Ratifikation des Friedensvertrages mit Deutschland wird am 25. September stattfinden, da die Beratungen über die finanziellen Fragen bis zu diesem Termin anzu zu werden.

Paris. Ein beim rumänischen Gesandten emacrotines Ele kann aus Bukarest meldet die Emulsion Vratianus. In dem Demissionären an den König erinnet Vratianus an den von ihm mit dem Vorkriegszeiten 1916 abgeschlossenen Vertrag, der Rumänien das ganze Banat zugewiesen habe.

London. Wie die britische Admiralität mitteilt, hofft man mittels eines neuen Verfahrens einige in nicht allzu großer Wasseriefe gelungene wertvolle Lampen zu heben. Insbesondere werden Vorkriegszeiten an der Spitze des Dampfers „Maine“ und des belarumischen Dampfers „Austrian“ ge-